

GLÜCKWÜNSCHE AUS Landshut

#Daistnochplatzimbauch

Ein Gespräch mit Michael Altinger über Weihnachtsfreuden und gute Geschenke

Er ist selbsterklärter passionierter Weihnachtsnarr mit einer Schwäche für Peter Alexander – Michael Altinger. Der bayerische Komiker mit Landshuter Wurzeln spielte über 20 Jahre sein Weihnachtsprogramm „Meine heilige Familie“. Nun gibt es neue Geschichten rund um das Fest der Liebe im Hause Altinger. Pünktlich zur Bescherung beantwortete der 49-Jährige der *Landshuter Zeitung* einige Fragen rund um verklärte Kindheitserinnerungen, den perfekten Weihnachtsbaum sowie Tipps für Last-Minute-Geschenke und die Zeit nach Weihnachten.

Landshuter Zeitung: Herr Altinger, was bedeutet Weihnachten für Sie?

Michael Altinger: Es ist für mich die Jahresziellinie, der Punkt, an dem man sich endlich mal hinsetzt und sagt: „So. Gut jetzt. Verwöhnt mich.“ Dann kommen alle dazu, die man mag und liebt und feiert.

Der Untertitel Ihres Buches lautet „Ein total verlogenes autobiografisches Weihnachtsbuch“. Wie viel Wahrheit steckt in Ihren Geschichten?

Wie viel Wahrheit das jeweils ist, kann ich inzwischen nicht mehr sagen. Beim Schreiben haben sich Wahrheit und Erfindung so vermengt, dass ich sie teilweise selbst nicht mehr unterscheiden kann.

Wie kamen Sie auf die Idee, ein Buch über Weihnachten zu schreiben?

Ich habe über 20 Jahre ein Weihnachtsskizzenbuch gespielt und da hatte ich irgendwann Lust, mal eine neue Geschichte zu erzählen – in einer anderen Form.



Michael Altinger

Foto: Martina Bogdan

Ihr Buch beginnt mit Geschichten aus der „verklärten Kindheit“. Was ist Ihre liebste Kindheitsweihnachtserinnerung?

Am liebsten erinnere ich mich an die letzten Sekunden vor der Bescherung. Wenn die Vorfreude ihren Höhepunkt erreicht. Dann endlich das Klingeln, ins Wohnzimmer rennen, zum ersten Mal den Baum sehen und die Geschenke und dann von der Mama gesagt bekommen, dass das Christkind gerade eben noch da war. Leider konnte es aber nicht bleiben, es musste ganz schnell weiter, weil ja noch so viele andere Kinder warten.

Sie bezeichnen sich selbst als „Weihnachtsnarr“. Wie äußert sich das?

Ab Mitte November höre ich Weihnachtslieder, gesungen von Peter Alexander. Meine Frau hasst das, aber sie erträgt es, weil ich dabei sehr friedlich und verzückt bin.

Wie bringen Sie sich in Weihnachtsstimmung?

Ein Plätzchen, reicht völlig.

Was macht für Sie ein gutes Geschenk aus?

Wenn ich merke: Da hat sich jemand kurz Gedanken über mich gemacht.

Was war das beste Geschenk, das Sie bisher bekommen haben?

Ein Lenkbohrer. Der war sehr bald kaputt. Aber ich kann mich nicht erinnern, dass ich mich jemals über ein anderes Geschenk mehr gefreut hätte.

Ihr Tipp für ein Last-Minute-Weihnachtsgeschenk?

Einfach was malen und dann wahnsinnig beleidigt sein, wenn's nicht gefällt.

Ein perfekt geschmückter Baum braucht ... ?

Echte Kerzen, rote Schleifert, Sternbläser, Strohkugeln, silberne und goldene Kugeln,

Spekulatiusherzen, eine Weihnachtsgurke und einen kleinen Weihnachtsroboter.

Wie übersteht man die Festtage Ihrer Meinung nach am besten?

Zwischendurch Bewegung. Es muss nicht gleich das Fitnessstudio sein oder ein Halbmarathon. Manchmal reicht es, wenn man oft genug in den Keller geht und Getränke holt.

Der beste Weihnachtssong aller Zeiten ... ?

„Leise rieselt der Schnee“, gesungen von Peter Alexander. Wenn man das erträgt, ist höchste Verzückerung garantiert.

Ihr Weihnachtshashtag?

#Daistnochplatzimbauch

Ihr Tipp für die Tage zwischen Heiligabend und Heilig-Drei-Könige?

Es gibt auch ein Leben außerhalb von Netflix.

Haben Sie gute Vorsätze für 2020?

Nein, nur schlechte. Da bleib ich aber konsequent.

Interview: Sandra Schörghuber



Aus dem Leben

Halb wahre Geschichten

Michael Altinger ist ein Weihnachtsnarr. Weil er sich seine Erinnerungen ordentlich zurechtgerückt hat und nur gelten lässt, was seinem Harmoniebedürfnis entspricht. Deshalb ist dieses Buch zwar autobiografisch, aber auch herrlich verlogen. Was in diesen Geschichten stimmt und was nicht, darüber soll der Leser rätseln und sich erappt fühlen.

Das Leben eines bayerischen Kabarettisten und Familienvaters, in den Wochen zwischen Nikolaus und Dreikönig. Jedes einzelne Kapitel könnte für sich stehen. Nacheinander gelesen, ergeben sie tatsächlich eine Gesamterzählung, die am Ende ihren Show-down findet.

Und natürlich ist dieses Buch auch eine Lebenshilfe, mit der wir alle Krisen im Fest der Liebe ersticken können. Was passiert aber nach dem 6. Januar? Dafür übernimmt der Altinger keine Verantwortung. Möge die Weihnacht mit uns sein!



Das neue Buch